Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 20 (1926)

Heft: 10

Rubrik: Schweiz. Fürsorgeverein für Taubstumme : Mitteilungen des Vereins und seiner Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mit einer intelligenten Taubstummen, aber das Geschäft ging nicht. Einer seiner Schicksals- und Zeitgenossen schrieb mir im Jahre 1912 über ihn: „Der Haury ist ein guter Mensch gewesen, hat es mit den Taubstummen gut gemeint, wollte sie besser bilden und führen mit eigenem Willen, ohne Gottes Wort, hat den Basler Taubstummenverein gegründet und ist darum mit Inspektor Arnold und Hausvater Germann in Bettingen uneins geworden, weil er den Glauben an Gott über Bord geworfen hat. Hat auch eine taubstumme Frau gehabt, Margarethe Lüssy von Mettmenstetten. Haury betrieb das Bürstenhandwerk, hatte scheint's nicht viel Verdienst, wollte hoch hinaus mit seinen Plänen und hoch herfahren mit dem Verein vor dem Publikum, war Sozialdemokrat, hatte schwachen Charakter, tat alles ohne Gott. Darum ging es mit ihm abwärts, so daß er nicht mehr wußte, wo aus und wo ein und er mußte mit seiner Frau nach Amerika auswandern."

So weit ein Bekannter von ihm. Nach einer andern Mitteilung ist Haury im Jahr 1883 in Philadelphia im Alter von 36 Jahren ermordet worden. — Welch ein Lebensschicksal eines Taubstummen! Seine Frau, eine gottesfürchtige Seele, hat sich später mit einem Andern verheiratet und hat mir bis vor wenigen Jahren noch aus Amerika geschrieben.

(Fortsetzung folgt.)

Schweiz. Fürsorgeverein für Taubstumme

Mitteilungen des Vereins und seiner Sektionen

Aus dem Jahresbericht des Bernischen Fürsorgevereins für Taubstumme 1925. Unsere Fürsorgeorganisation hat sich auch im Berichtsjahr als eine segensreiche bewährt. Die Vierteljahrsberichte unseres Fürsorgers, Taubstummenpfarrer Lädrach, geben ausführliche Kunde von dem, was ihn in der Fürsorge beschäftigt hat.

Daß die meisten Taubstummen sich als nützliche Glieder des Volkes erweisen, zeigt die Bemerkung, die er seinem III. Vierteljahresbericht voranschickt: „Die Auffassung von Pflicht und Arbeit ist im allgemeinen bei den Taubstummen eine normale; ihre Erwerbsfähigkeit steht, wenn sie Arbeit haben und seßhaft bleiben, durchaus auf der gewöhnlichen Durchschnittslinie, wenn nicht darüber. Daß sich hie und da bei den einen oder andern ein Gefühl der Unzufriedenheit einschleichen will, darf nicht befremden, weil die Wertschätzung von Geld und Genuß ja überall gestiegen ist und die materiellen Interessen, das Jagen nach Gewinn, überall die Gemüter mehr und mehr beherrschen. Im allgemeinen darf man sagen, daß die Taubstummen sich brav und redlich durchs Leben schlagen und sich ihren Kräften und Gaben entsprechend wacker und fleißig in der ihnen zugewiesenen Arbeit betätigen."

Herzlich danken wir auch den Damen unseres Arbeitskomitees für ihre Hingabe, monatlich zweimal zu einem Arbeitsnachmittag zusammenzukommen und für arme Taubstumme allerlei nützliche Sachen zu nähen. Diese wurden vor Weihnachten durch Frau Sutermeister und ihre Helferinnen verpackt und an die ärmsten Taubstummen mit allerlei erfreuenden Beigaben versandt. (Es waren 118 Pakete.) Diese praktische, aber viele Arbeit verursachende Fürsorge hat viele Herzen in der Weihnachtszeit fröhlich gemacht.

Das von unserem Verein gegründete und unterhaltene Heim für weibliche Taubstumme darf im Mai dieses Jahres auf ein 10-jähriges Bestehen zurückblicken. Wir haben damals den Schritt gewagt, um besonders den allein im Leben stehenden taubstummen Töchtern eine Heimstätte zu bieten und ihnen die Erwerbsmöglichkeiten in der Stadt Bern zu erschließen. Das Heim zählt zur Zeit 22 Insassen, von denen 2 Greisinnen darin ihren Lebensabend in wohlverdienter Ruhe genießen. Die andern gehen täglich ihrer Arbeit nach; davon sind 18 in der Fabrik Ryff beschäftigt. Dankbar gedenken wir heute dessen, was Herr Ryff sel. für unser Heim und die taubstummen Töchter getan hat. Ebenso dankbar sind wir aber auch der gegenwärtigen Fabrikleitung, die im Sinn und Geist des Herrn Ryff den Taubstummen dasselbe Wohlwollen entgegenbringt und in letzter Zeit wieder mehreren taubstummen Töchtern Arbeit und Verdienst gewährt hat. Wir sind sehr dankbar dafür, denn Arbeitsgewährung ist die beste Fürsorge. Die dauernde und gerecht bezahlte Beschäftigung ist vom besten Einfluß auf das ganze Wesen der taustummen Töchter. Da sieht man keine Spur von einem „geisttötenden Einfluß gleichbleibender Fabrikarbeit". Im Gegenteil konnten wir bei allen diesen Mädchen einen geistigen Aufstieg erkennen. Das Gefühl, gleichberechtigt mit Hunderten von hörenden Frauen und Töchtern in einem großen Werk zu stehen, macht sie froh und hebt

sie in ihrer Würde. Treue Pflichterfüllung in einem wohlausgefüllten Tagewerk schafft innere Befriedigung. Die in jeder Hinsicht vorbildlich organisierte Fabrikordnung hat einen erzieherischen Einfluß, wie auch der tägliche Umgang mit wohlwollenden, hörenden Mitarbeiterinnen. Dazu kommt bei den Heimtöchtern noch der gute Geist des Heims, der sie in den Feierabendstunden erquickt und ihnen Gelegenheit gibt, ihre persönlichen Anliegen zu ordnen. Wir danken der treubesorgten Hausmutter für die gute Führung des Heimes.

Unsern Freunden und Gönnern sei herzlich gedankt, daß sie uns auch im letzten Jahr treu geblieben sind. Wir bitten sie, unserm Fürsorgewerk auch fernerhin ihr Wohlwollen zu bewahren.

Vereinsrechnung:

Einnahmen	Fr. 20,041. 36
Ausgaben	„ 20,161. 90

Fürsorge für Taubstumme

Lehrlingsheim für Gehörlose in Dresden. Räume in der Dresdner Taubstummenschule werden frei gemacht, um das Heim zu errichten. Jetzt stellt das Lehrlingsheim für hörende Knaben (das nicht weit von der Taubstummenschule entfernt ist) einen besonderen Raum für gehörlose Knaben zur Verfügung, solange, bis das eigene Heim fertig ist.

Welche Knaben sollen nun in dem Heime Aufnahme finden? Alle die taubstummen, ertaubten, und hochgradig schwerhörigen Knaben, deren Eltern auf dem Lande oder in einer kleinen Stadt wohnen und die dort keinen Meister finden, der sie in dem Berufe ausbildet, der sich für ihre Fähigkeiten eignet. Kommt er ins Lehrlingsheim, so kann er einen guten Meister finden und kann sich dann seinen Lehrlingsunterhalt verdienen. Noch einen andern Vorteil bringt das Lehringsheim. Während alle die gehörlosen Knaben, die in den Städten Dresden und Leipzig und Umgebung wohnen, die Fortbildungsschule besuchen können, ist das den auswärts wohnenden nicht vergönnt. Sie sind von jeder weiteren Bildungsmöglichkeit ausgeschlossen. Wohnen sie aber im Lehrlingsheim, so können sie die Schule und alle anderen Fortbildungsmöglichkeiten besuchen.

Nun gibt es auch Schüler, die geistig etwas zurückgeblieben sind und die oft, wenn sie die Schule verlassen und nicht in der Großstadt wohnen, überhaupt keinen Meister finden. Für die soll das Heim nun ganz besonders bestimmt sein. In Dresden sind ja seit langem im Anschluß an die Taubstummenschule Lehrwerkstätten eingerichtet. Ein vorzüglicher Schneider- und Schuhmachermeister bereiten gehörlose Knaben auf den Beruf vor. Auch eine Schlosserwerkstatt ist — wenn auch noch nicht voll ausgebaut — eingerichtet. Es soll nun erreicht werden, daß gehörlose Knaben, die keinen eigentlichen Beruf ergreifen können, in den Werkstätten zu Teilarbeitern ausgebildet werden. So kann vielleicht ein gering begabter Knabe, der die Schneiderwerkstatt besucht und im Lehrlingsheim wohnt, durch jahrelangen Unterricht ein tüchtiger Westennäher werden. Als solcher findet er in einem Großbetrieb sein Fortkommen.

Verwalter des Heims ist der Fürsorgeverein für Taubstumme Ostsachsen. Das für den Beginn notwendige Geld brachte ein glänzend besuchtes Konzert, das vor ungefähr 700 Zuhörern zum Besten des Heimes gegeben wurde.

Anzeigen

Gelernte Glätterin

(gehörlos) **sucht** passende **Stelle** in Glätterei, am liebsten in Stadt oder Kanton Zürich. Adresse bei der Expedition des Blattes.

Büchertisch

Verein für Verbreitung guter Schriften.

Die Brücke von Rüegsau. — Von Walter Laedrach. — (Preis 35 Rp.) — Der Verfasser macht den Bau der Brücke zum Ausgangspunkt einer fesselnden Sittenschilderung aus dem 18. Jahrhundert, etwa hundert Jahre nach dem Bauernkrieg, der ja gerade im Emmental seinen Hauptherd hatte. Das Verhältnis der Bauern zu den Landvögten und den gnädigen Herren in Bern tritt anschaulich zutage.

Buchdruckerei Bühler & Werder zum „Althof", Bern